

Städtische Theater seit 1. April 1912 in städtischer Regie. Intendant: Geh. Hofrat Marterfeld. Verwaltung siehe auch Städtische Behörden, Eintrittspreise unter den Plänen der betreffenden Theater im Anzeigenenteil.

Im Billetpreis ist die Garderobengebühr einbegriffen, ausgenommen beim 3. Rang im Alten Theater. — Die Vorverkaufsbillets betragen 30 Pf. pro Billet. — Billets zum 3. Rang im Neuen Theater, sowie zur Galerie im Neuen Operetten-Theater werden nur an dem Tage verausgabt, für den sie gelten sollen; Bestellungen unzulässig. — Die Tageskassen sind geöffnet von 10 (Sonntags 11 Uhr) bis 2 Uhr.

Verkaufsstelle für sämtliche Plätze der Städtischen Theater, mit Ausnahme des 3. Ranges, resp. der Galerie, zu den Vorstellungen der laufenden Woche bei August Köhler, Vertriebsabteilung. (Sonntags u. Feiertags vorm. 11 bis 1 Uhr, Schloßgasse 3). — Fürs Operetten-Theater auch im Rigorrengechäft Elebert, Poststr., Ecke Gottscheder, (im Centraltheater).

a) Das Alte Theater am Fleischergäßchen. Es wurde 1766 von Rehmisch als Leipziger Komödienhaus erbaut und war anfangs durch einen berühmten Theatervorhang von Cejer (mit dem Tempel der Wahrheit) geschmückt. Am 17. Sept. 1801 fand in Schillers Weisheit darin die erste Aufführung der Jungfrau von Orléans statt. 1817 wurde es von Weinbrenner umgebaut und am 26. August 1817 mit Schillers Braut von Messina eröffnet. Jetzt pflegt es hauptsächlich das Lustspiel und die Musikantengattung.

b) Das Neue Theater auf dem Augustusplatz. Erbauung 1864-67 von Langhans, und am 28. Jan. 1868 unter Direktion des Herrn von Witte mit Goethes Iphigenie eröffnet. (Clara Hegler und Ludwig Barnan.)

Die Hauptfassade zeigt korinthische Säulenordnung an vor- und rückwärtigen Mittelbau. Im Giebel ein Relief: die Phantasie, Kränze an die Künste verteilend, darüber erhebt sich Apollo mit Kithara und Kalliope, Gruppe von Prof. Hagen. Die Giebelwände der Seitenbauten von Schiele, Vöhrsen und Wittich. Unten am Eingang stehen auf Postamenten die Gestalten der Melpomene und Terpsichore von Hänel. Besonders anmutig ist auch der Aufbau der Rückseite mit dem in den Schwanenteich vorhängenden Halbbrunn. Die Fassade mit sechs schönen Karavanden. Im Innern das hohe, geschmückt mit Blüten von Dichtern, Kompositionisten und Schauspielern. Das Neue Theater pflegt Oper, Operette und Schauspiel. Billetverkauf 10-3 Uhr.

Vor dem Theater die drei Plagenmännchen, 1911 gestiftet von 3 Leipziger Bürgern. Auf von Granit hergestellten Postamenten stehen die 24,50 m hohen Masken, am Fuße mit 3,50 m hohen Bronzengestaltungen versehen. Der nächst der Goethestr. liegende Mast (Sachsenmast) trägt an seiner Bronzenumkleidung das sächsische Wappen, weiter die Wappen der vier Hauptstädte Dresden, Leipzig, Chemnitz und Bautzen und zwei Reliefs, Symbole der Befähigung und der Wahrheit, sowie die Inschrift: „Fürst und

Volk verbunden wird Schweres überwinden“. Der mittlere Mast (Reichsmast) die vier Wappen der Königreiche und zwei Reliefs, Einigkeit und Stärke darstellend und die Inschrift: „Dem Reich, das geschaffen in großer Zeit, sei unsere Kraft und Liebe geweiht“. Der dritte Mast (Leipziger Mast) das Leipziger Wappen und die Sinnbilder für Kunst und Wissenschaft, Handel und Industrie, sowie 2 Reliefs Schönheit und Liebe und die Inschrift: „Ein starkes, freies Bürgerrecht, sei allzeit Leipzigs höchster Ruhm.“ Als Bekrönung tragen der Reichsmast den Adler, der Sachsenmast und der Leipziger Mast den sächsischen Löwen.

c) Das Leipziger Operetten-Theater, Thomasing 19. Der Zuschauerraum faßt 1700 Personen. Repertoire: Operette. Das Thalia-Theater, Eiserstr. 42. Im Besitze des Vereins Thalia. Aufführungen nur Sonntags abends. Billetverkauf Sonnabends 8 1/2-9 1/2 Uhr.

Das Centraltheater, Gottscheder- und Poststr.; eröffnet den 30. August 1902. Das große Stabliement enthält einen großen Saal für Konzerte, Vorträge und sonstige festliche Veranstaltungen. Schön geschmückte Reklamationssäle und kleinere Festsäle für Privat- und Vereinsfestlichkeiten. Das Theater des Gebäudes ist in einfachen Renaissanceformen gehalten; alle Innenräume, besonders die Festäle, von Künstlerhand geschmückt. Bureau Gottscheder, 21.

Varietés. Außer dem schon genannten: Krystalpalast-Theater befinden sich: Battenberg, Tauscher Str. 32, Blumenstraße (Cabaret), Otto-Schill-Str. 2, Stadt Nürnberg, Bayerische Straße 8, Eldorado, Pfaffenborner Str. 8.

Das Alte und das Neue Gewandhaus.

Das Alte Gewandhaus, Universitätsstr. 16, hatte ursprünglich zwei Flügel, von denen der eine an der Universitätsstraße, der andere im Gewandgäßchen lag. In dem ersteren befand sich seit 1781 der Konzertsaal, worin im Winter die nach diesem Hause genannten Gewandhauskonzerte abgehalten wurden, die später, besonders unter Mendelssohns Leitung (1835-1847) ihren heutzutage Weltruf erlangten. Nachdem diese 1884 in das neu erbaute Konzerthaus (auch das „Neue Gewandhaus“ genannt) an der Beethovenstr. übersiedelt waren, wurde der Flügel an der Universitätsstr. 1894 abgebrochen und an seine Stelle für den Musikerverkehr in der Engrosmesse ein städtisches Kaufhaus errichtet, das dann bis 1896 um zwei weitere Flügel am Kupfergäßchen und am Neumarkt erweitert wurde. Der noch erhaltene alte Flügel am Gewandgäßchen enthält im Hauptgeschoß den von 1740-1742 erbauten großen Saal der Stadtbibliothek, im Erdgeschoß und im Zwischengeschoß ebenfalls Verkaufsräume, die mit dem neuen städtischen Kaufhaus in Verbindung stehen. Deshalb zieht man wohl auch diesen Flügel bisweilen mit unter den Begriff „Kaufhaus“. (Ueber die Statue Kaiser Maximilians über dem Portal siehe Denkmäler.)

Spaziergänge und Ausflüge.

1. Das Rosental.

Das Rosental ist ein ehemaliger Wildpark der sächsischen Kurfürsten, der 1663 für 15 000 Taler an den Rat der Stadt verkauft wurde. Seit 1903 ist er der städtischen Gartenverwaltung mit einer Gesamtfläche von 140 Hektar unterstellt. In der letzten Zeit ist er mannigfach verschönert und erweitert worden. Von der Stadt aus betritt man den Park gewöhnlich durch den Eingang an der Rosentalgasse. Man erreicht hier zunächst die große Wiese mit dem Teich. In der Nähe der Wiese die Denkmäler von Köhler, Gellert und Rechner. Am hinteren Ende die Friedenseiche mit Gedenktafel. Weiter Hand führt der im Jahre 1777 angelegte Promenadenweg nach Gohlis, an dem besetzte Etablissements (Donorand, gegründet 1782, Schweizerhäuser, Zoologischer Garten) liegen. Im hinteren Teile des Rosentales befindet sich ein durch Anschließung entstandener künstlicher Berg mit hölzernem Aussichtsturm in schwedischer Bauart, im Volksmunde Scherbelberg genannt. Auf dem Turme ist eine gute Orientierungsplatte für die Umgebung Leipzigs angebracht. In der Nähe des Berges ein künstlicher Teich in malerischer Lage. Von da aus zur Marienbrücke und längs der Elster schöner Spazierweg am Umlungungsweg vorbei bis zum Eiserstein, wo er zum Schützenhof weiterführt (siehe 2). Am Ende des Gohliser Dammweges betritt man auf Gohliser Flur den 1906 angelegten Schillerpark mit der Schillerstatue, in dessen Nähe beliebte Gartenlokale (Kaffeehaus, Mühle, Schillerhäuser) sich befinden. In der nahegelegenen Mendelstraße (Nr. 42), gegenüber dem Schillerhäusern steht das Schillerhaus. Dieses Haus, in dem der Dichter im Sommer 1786 kurze Zeit gewohnt u. das Lied an die Freude gedichtet hat, ist später nach Ermittlungen von Zeitgenossen festgestellt worden und enthält jetzt eine Anzahl auf seinen Aufenthalt bezüglicher Erinnerungen (s. a. Schillerhaus, unter 12. Museen etc.). Besichtigung täglich.

2. Schützenhof — Große Elbe — Leutzsch.

Der nächste Weg, d. h. vom Zentrum der Stadt, ist der von der Hauptstadtstraße abgewinkelte Leutzscher Weg, zu dessen beiden Seiten sich der neue, im Frühjahr 1907 zum erstenmal in Benutzung genommene Alexplatz ausbreitet, reizvoller der Spaziergang durch das Rosental über den Eiserstein, vom alten Theater ca. eine Stunde.

Der Schützenhof, eröffnet 1868 unter dem Namen Neues Schützenhaus, ist im Besitze der Leipziger Schützengesellschaft. Außer dem Restaurationsgebäude enthält er die Schützstände mit 300 m Schießweite. Die Halle für die Schützen ist 67 m lang und 11 m tief; errichtet wurde der Schützenhof vom Architekten Bruno Grimm für 120 000 Mk. Entlohnung. Vom Schützenhof gelangt man über das Kappburger Wäher und den Luppenteich nach dem Bahndüppel der Thüringer Bahn, längs diesem in 10 Minuten zum Leutzscher Bahnhof, in dessen Nähe sich die beliebten Gartenlokale Waldhof und Burggare befinden. Ueberfährt man die Bahn, statt an ihr hinzugehen, so gelangt man in ca. 20 Minuten zur Großen Elbe oder Königsee, einem beliebigen Ziele der Spaziergänger. Der mächtige, jetzt verrohrte Baum, der etwa 700 Jahre alt ist, hat in 1 m Höhe einen Turmdurchmesser von 2,7 m, ist 38,5 m hoch und hat schätzungsweise 88 cbm Holz. Er erhielt seinen Namen nach einem Besuche des Königs Friedrich August II. von Sachsen, an den auch ein Gedenkstein erinnert. Von der großen Elbe aus immer links der Luppe entlang, gelangt man über die Brücke an einem breiteren Wege, der in einer Viertelmeile zum Jörnigang Burggare in Böhlig-ehrenberg führt. Gesamtweg von Leipzig

über die große Elbe nach Böhlig-ehrenberg reichlich 2 Stunden. Dasselbst bekannte Schweißschänke. Ein kurzer Wiesenweg führt zum Bahnhof Leutzsch zurück. Der Leutzsch vom Schützenhof auf dem nächsten Wege erreichen will, geht den großen Fahrweg gerade aus oder den nebenher laufenden Fußpfad. Als Rückweg vom Bahnhof empfiehlt es sich, den Weg längs der Bahn über die Ueberfährtung hinaus zurück zu verfolgen, der in gerader Richtung über eine Dreiwegebücke (am Zusammenflusse der Luppe und Nabe) und Wiesen weiterführt und an der Marienbrücke (siehe 1) ins Rosental einmündet.

3. Der Wienitz.

Zu dem Ausflug benutzt man am besten die elektrische Bahn (Linie Hauptbahnhof-Gundorf). Von hier Fußweg, der uns in einer Stunde zu dem, auf einem langgestreckten Hügel liegenden Walde führt. Der Wienitz ist hauptsächlich ein Ziel für Liebhaber der Natur, da sich dort eine größere Anzahl in der Umgebung von Leipzig sonst nicht vorkommender Pflanzen und Insektenarten vorfinden. Außerdem befinden sich dort Müllerrückstände. Ueber den Sandberg, auf dem eine große Brauerei liegt, gelangt man nach Rüdnardsdorf und kann von hier den Rückweg auf der Landstraße antreten. Ein anderer, ebenfalls lohnender Weg ist folgender: Man benützt die Große Straßenbahn Linie P bis zur Endstation in der Rügner Str., fährt über die Geraer Bahn und die Lützenbrücke, zu deren linker Seite man den zünftigen Vorhof des Elster-Saale-Kanals liegen sieht, auf der Marfranzstädter Landstraße weiter bis nach Schönau und biegt dann rechts ab nach Müllitz. Hier befinden sich die berühmten Rosenfelder und eine hübsche Villenkolonie der Chemischen Fabrik von Schimmel & Co. Im Tale des Schönpfades gelangt man dann nach Untenandorf und Müdnardsdorf und am Gasthof vorbei zum Wienitz, von da nach Burggare, Gundorf, Böhlig-ehrenberg und Leutzsch, von wo man entweder zu Fuß durch das Rosental oder mit der Straßenbahn nach der Stadt zurück gelangt.

4. Lützschena — Schandau.

Den Weg beginnt man wie Ausflug 2, wendet sich aber nicht rechts nach Böhlig-ehrenberg, sondern geht vom Bahnhof Leutzsch aus in gerader Richtung weiter und dann längs der Müritze einen schönen Wiesenweg zum Parke von Lützschena. Der Zutritt zum Park ist nur an einem Tage der Woche gestattet, auch ist nach persönlich eingeholter Erlaubnis die Besichtigung der Sternburgschen Privatgalerie erlaubt; sie enthält eine größere Anzahl Gemälde, darunter die von niederländischen, deutschen und italienischen Meistern besonders wertvoll sind. Will man den Spaziergang weiter ausdehnen, so kann man der Hauptstraße folgend über Hähnchen, Rodewitz, wo wir auf preußisches Gebiet übertreten, nach Schandau wandern. Hier befinden wir uns die Landesirrenanstalt zu Alt-Schandau. Anmuthig kann man auch hier durch Wald und Wiesen, ohne die Äcker zu berühren, nach dem Waldater und von da nach Schandau gehen. Nachdem uns die elektrische Bahn bis nach Gundorf gebracht hat, wandert man von hier aus rechts ab und biegt an der Giegelei wieder rechts ab in den Wald. Nach Ueberwinden der Luppenbrücke führt der Weg links nach der sogenannten verschlossenen Holzlinie, die unterhalb des Waldaters auf den Böhlig-Schandauer Weg einmündet. Da dieses Waldterrain etwas unruhig ist, so ist dieser Weg nur bei trockenem Wetter zu empfehlen.

5. Lindenthal — Wiederitzsch.

Wir benutzen am besten die elektrische Bahn, die nach den Kaserne führt. Hier beschließen wir zunächst die ausgedehnten Kaserneanlagen der Artillerie, der Ulanen und des 107. Infanterie-

Das jetzige „Gewandhaus“, Grassstr. 6 wurde 1882-84 von Greplius und Schmieden erbaut. Es ist in edler hellenischer Renaissance gehalten. Oben Apollo mit der geistlichen und der weltlichen Musik; am Giebelwände ein Relief von Johannes Schilling Apollo unter Hirten darstellend; außerdem vorn die Statuen von Beethoven und Mozart. Die Aufschrift: Ros savera verum gaudium fand schon im alten Gewandhausiale und lautet auf deutsch: Ernste Sache, wahre Freude. Im Innern der große Saal mit 1644 oder bei vergrößertem Orchester 1554 Plätzen. Orchester mit 350 Plätzen. Die Galerie ist auf drei Seiten als freier Balkon behandelt. Flach facelierte Plaster allebern die Wände. Kleben und Decke mit reicher farbiger Dekoration. Drei große Kronleuchter für Gas- und elektrisches Licht hängen von der Decke herab. Daneben liegt ein kleiner Saal für Kammermusik (ca. 650 Plätze) und ein prächtiger Wandelstall mit den Büsten Franz Liszt von Max Klinger, Beethovens, Mozarts und Edward Griegs von Carl Seffner, Schumanns, Reineskes und Bachs von Prof. zur Straffen, Tschaikowskys von H. Bach in St. Petersburg, einer berühmten Sängerin (idealisiert) von A. Trebitz. Die Gesamtkosten der Erbauung betragen 1 750 000 Mark. Die Gewandhauskonzertdirektion veranstaltet jeden Winter 22 Abonnementskonzerte für Orchester, Solisten und Chor und 6 Abendunterhaltungen für Kammermusik.

Das Kaufhaus I. das Alte Gewandhaus.

Der Zoologische Garten, Pfaffenborner Str. 29, gegr. 1878 von G. Hülser, und im Jahre 1898 von einer Aktien-gesellschaft übernommen. Er zeichnet sich außer durch einen reichhaltigen Tierbestand durch erfolgreiche Zucht fast aller darin vorhandenen Tierarten aus. Ein Aquarium für See- und Süßwasserfische, ein Palmhaus für Reptilien, Amphibien und Insekten, sowie das Seeröwenbassin im Pleißenflusse bilden die größte Ehrendürdigkeiten. Eintritt 1 Mark, Sonntags 60 Pf., im Sommer am 1. Sonntag und am 3. Dienstag jeden Monats 30 Pf., Kinder die Hälfte.

Regiments, die in den Jahren 1806-07 errichtet worden sind. Im Hofe der Kaserne des 107. Regiments ein Denkmal mit der in der Schlacht bei Sedan vom Regiment erbeuteten Mikralleue. Im Vorgarten rüben unter einem Steinmal die bei den Kasernebauarbeiten im Ackerboden gefundenen und feierlich wieder gemeinsam beigelegten Gebeine von Kämpfern aus der Völkerschlacht. Dann wandern wir die Straße weiter, die sich von hier aus wieder senkt, nach dem holländischen Dörfchen Lindenthal. Wir befinden uns hier auf dem Gebiete der Kämpfe vom 16. Oktober 1813, an dem die Preußen und Russen im glücklichen Kampfe bis nach Mödern vordrangen und dadurch die Vorteile, die Napoleon im Süden errungen hatte, wieder weit machten. In Lindenthal teilt sich die Straße. Links vom Dorfe befindet sich der im Frühjahr 1911 errichtete Übungspfad des Vereines Flugplatz Lindenthal. Die Hauptausflüge führt an einem Tannenwaldchen entlang nach dem Dorfe Nabefeld. Hier befindet sich eine künstlich aufgeführte Ruine und ein Bismarkturm, vom Baumeister Tausch errichtet. Die rechts abweigende Chaussee führt uns über das Gefilde der Schlacht bei Breitenfeld 1631, in der Gustav Adolf den bis dahin unbesiegbaren kaiserlichen Heerführer Tilly schlug; daran erinnert das Denkmal, das ihm der Leipziger Breitenfelds, Kammerat Gruner am 7. Sept. 1831 setzen ließ. Auf demselben Gebiete wurde im späteren Verlaufe des 30jährigen Krieges noch eine für die Schweden siegreiche Schlacht ausgefochten. Dann wenden wir uns rückwärts über Wiederitzsch nach Seehausen u. besuchen die auf Rodauer Flur neuerrichtete Luftschiffhalle, die 2 Heppelkreuzer zu gleicher Zeit aufnehmen kann. Haltet zurück nach Gutzsch, wo die beliebte Leipziger Gose (nach ihrem ursprünglichen Herkunftsorte Gossar an der Gose genannt) bereits seit dem 16. Jahrhundert (Gosenschänke, Golden. Helm etc.) zum Ausfluge gelangt.

6. Die Barthendörfer bis Tauscha.

Der nächste Weg nach Tauscha ist wiederum die Chaussee, die man am Endpunkt der nach Voltmarsdorf führenden Linie der elektrischen Bahn betritt. An dieser Chaussee liegt das Borwerk zum Heitzen Blak. In der Geschichte der Völkerschlacht ist dieser Punkt dadurch wichtig, daß hier die Sachsen, die unter dem Befehl des französischen Marschalls Kemter standen, die französischen Bayern vertrieben und am 19. Oktober mit den Württembergern zu den Verbündeten übergingen. Ueberhaupt ist hier das Gebiet der entscheidenden Kämpfe der Völkerschlacht am 19. Oktober, wo insbesondere durch das Vorgehen Wilhelms gegen Paunsdorf der Kreis der Nord- und Südarmer geschloffen wurde.

Ein lohnender Spaziergang nach Tauscha hauptsächlich zwischen Wiesen hin führt über die Barthendörfer. Wir beginnen in Schönefeld, das am 16. Oktober von den Russen unter Panzeron achtmal vergeblich gestürmt wurde, wenden uns auf dem Wiesenwege nach Untenandorf, wo sich der schöne Park des Herrn von Frege befindet. In einer kleinen halben Stunde erreichen wir die Kirche zu St. Thekla, eine der ältesten Kirchen der Umgebung Leipzigs, die einzeln auf hohen Felsen steht. In wieder einer halben Stunde gelangen wir nach Portitz mit neuerer Kirche, in der sich ein altes Marienbild befindet, dann weiter über Plaunzig nach Seegeritz, wo von der Kirche, die ebenfalls hoch steht, hübsche Fernsicht ist. Binnen kurzem kann man von hier die Grasdorfer Steinbrüche erreichen, deren Besuch lohnend ist. Auf der Straße über Grasdorf oder Gradedfeld gelangt man nach Tauscha, einem Städtchen, das früher größere Bedeutung gehabt hat. Die dortigen Jahrmärkte wurden selbst von Leipzig aus besucht, wozon noch das alljährliche Leipziger Kindervergnügen des „Tauschischen Jahr-